

Von Gott überrascht

Wo hast du in der letzten Zeit mit Gott eine Überraschung erlebt? Wo bist du zuletzt von Jesus überrascht worden?

Ich erlebe es so, dass Gott mich auf verschiedene Arten und Weisen überrascht. Durch all diese Überraschung ist klar, dass für Gott nichts unmöglich ist! Da wo ich keinen Weg gesehen habe, macht er einen Weg und wo ich keine offene Tür sah, öffnete sich genau im richtigen Moment eine Tür. Da wo mir die Situation zu schwer wird oder mich überfordert, schafft Gott plötzlich eine Lösung. Und in diesen Überraschungen überrascht mich Gott immer wieder mit einer Begegnung mit ihm selber und zwar an Orten, zu Zeiten, durch Menschen oder Situationen, wo ich überhaupt nicht damit gerechnet habe. Überrascht werden von Gott ist begleitet von einer Begegnung mit Gott.

Mein Mann und ich haben drei Jungs. Vor kurzem haben wir darüber gesprochen, dass es faszinierend ist, dass unser Jüngster – Samuel – wenig singt. Das ist für uns deshalb so faszinierend, weil die zwei älteren da völlig anders sind. Sie lieben es zu singen. Wenn man mit ihnen zusammen ist, egal ob zu Hause oder unterwegs, muss man kein eigenes Radio laufen lassen, um trotzdem immer Musik dabei zu haben. Ja klar, wenn die Grossen singen, singt Samuel mit. Aber so ganz allein, ohne Begleitung, singt er kaum.

Am letzten Donnerstag, nachdem die Grossen am Morgen das Haus verlassen haben, sitze ich also mit unserem Jüngsten auf dem Schoss auf dem Sofa. Wir sind bereit für

unser allmorgendliches Ritual: sein geliebtes Feuerwehrbuch anschauen und erzählen. Plötzlich fängt Samuel an zu singen.

Gott hat mich gleich mehrfach überrascht! Erstens sang Samuel ohne einen sichtbaren Anlass aus heiterem Himmel, ganz allein. Zweitens sang er ein Kinderlied, von dem ich gar nicht wusste, dass er es kennt. Und Drittens der Text des Liedes war absolut passend zu der Situation, in der ich grad an dem besagten Tag drin war. Gott hat mich somit sowohl mit der Botschaft, als auch mit der Form der Botschaft überrascht. Er hat Samuel gebraucht, um mich zu ermutigen und mir zu begegnen.

Gott hat schon immer Menschen überrascht und ist immer schon Menschen begegnet. Die Bibel ist voll von solchen Überraschungsmomenten. Heute schauen wir uns an, wie Gott die Menschen in der Apostelgeschichte überrascht hat. In Kapitel 16 lesen wir, dass Paulus und Silas auf ihrer Reise mittlerweile in der Stadt Philippi angekommen sind. Philippi ist eine grössere Stadt in Mazedonien, einer römischen Provinz, im heutigen Griechenland.

Die Mission und das Ziel von Paulus und Silas ist einfach: Suche und finde die Juden und erzähle ihnen von Jesus. Und so gingen sie immer wieder zu den Gebetsversammlungen der Juden. Weil es noch keine Synagoge gab, fanden diese Gebetsversammlungen jeweils am Ufer eines Flusses statt. Auf ihrem Weg zur Versammlung begegnete ihnen immer wieder eine Sklavin, von der es heisst, dass *sie von einem Geist besessen war. Und*

Wahrsagerei betrieb. Mit ihr und ihrem Dienst haben ihre Besitzer viel Geld verdient. Diese Sklavin lief ihnen nach und schrie herum. Was schreit sie denn da? Eigentlich die Wahrheit. Sie schreit: *Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes. Diese Männer sind gekommen, um euch zu sagen, wie ihr gerettet werden könnt!* Auch wenn das, was sie sagt stimmt, stört sich Paulus so an dem Schreien, dass er dem befiehlt Geist, aus der Frau auszufahren. Es heisst, dass der Geist *die Frau augenblicklich verliess.*

Die Besitzer der Sklavin sind darüber verständlicherweise nicht begeistert. Denn nun verdienen sie kein Geld mehr mit ihr. Sie hetzen das Volk gegen Paulus und Silas auf. Daraufhin werden Paulus und Silas die Kleider vom Leib gerissen und sie werden mit Knüppeln geschlagen. Das ist eine harte und sehr schmerzvolle Strafe. Sie werden zuerst geschlagen und anschliessend ins Gefängnis geworfen. Der Gefängniswärter bekommt den Auftrag sie ja nicht entwischen zu lassen. Deshalb bringt er sie in die sicherste Zelle und schliesst ihre Füsse in spezielle Blöcke ein. Dieser Block war gleichzeitig eine Fessel und ein Folterinstrument. Da er mehr als zwei Löcher für die Beine enthielt, konnten die Beine weit gespreizt werden, was grosse Unbequemlichkeit und Schmerzen verursachte. Paulus und Silas sind also gefangen, haben Schmerzen und dann fangen sie an zu beten und Gott mit Liedern zu loben, trotz all ihren Schmerzen und Widrigkeiten. Ein heftiges Erdbeben geschieht und sowohl die Türen als auch die Fussblöcke springen auf. Der Gefängnisvorsteher sieht die offenen Türen und möchte sich selber umbringen. Er geht davon aus, dass die Gefangenen geflohen sind, denn schliesslich sind die Türen weit auf. Und er weiss, wenn

er seine Gefangenen verliert – durch Flucht oder weil sie durch die Trümmer getötet wurden – verliert er sein eigenes Leben. Paulus hält ihn davon ab. Daraufhin möchte der Gefängnisvorsteher wissen, wie er gerettet werden kann. Paulus erklärt ihm: *wenn du an Jesus, den Herrn, glaubst, wirst du gerettet werden, zusammen mit allen in deinem Haus.* Sie erzählen dem Gefängnisvorsteher und seinem ganzen Haus von Jesus und von seinen Worten und Taten. Als Reaktion darauf wäscht der Gefängnisvorsteher ihnen die Wunden aus, und er und sein ganzes Haus werden getauft.

Soweit der Text in der Apostelgeschichte. Von Gott überrascht. Einige Personen erleben hier verschiedene Überraschungen.

Eine erste Überraschung gilt Paulus und Silas. Es ist eine grandiose Überraschung. Sie beten und loben Gott, trotz ihren Schmerzen und Umständen, die mit Sicherheit nicht so gewesen sind, dass es logisch und klar war, in Freudentaumel auszubrechen und Gott zu loben. Trotz allen widrigen Umständen halten sie an Gott fest. Und Gott überrascht sie. Für ihn ist nichts unmöglich. Er befreit sie mit Hilfe eines heftigen Erdbebens aus ihren Fesseln, und genau so kann er auch uns aus unseren schwierigen Situationen und Fesseln befreien. Gott führte Paulus und Silas in die Freiheit und genau so führt er uns in die Freiheit. Für Gott ist nichts unmöglich.

Paulus und Silas sind hier im Gefängnis nicht besonders kompetent oder begabt. Sie haben sich und ihr Herz Gott hingegeben. Sie haben Gott in ihr Zentrum gestellt und sich dafür entschieden auf Gott und nicht ihre Umstände zu schauen. Sie haben sich dazu

entschieden zu beten und Gott zu loben. Und Gott reagiert darauf mit einer Überraschung: *sie werden von Knall auf Fall, von Null auf Hundert von den Fesseln befreit und die Türen sind offen, die Füße sind frei.* Für uns mag das eine geniale Geschichte sein, für Paulus und Silas war es ein Wunder!

Gott überrascht diejenigen, die sich nach Gott ausrichten. Diejenigen, die Gott vertrauen und ihn ins Zentrum ihres Lebens setzen.

Auf der anderen Seite überrascht Gott den Gefängnisvorsteher. Und Gott überrascht ihn eigentlich gleich mehrfach, indem Gott sich ihm mehrfach auf mächtige Weise zeigt.

Ein Gefängnisvorsteher wohnte zu der damaligen Zeit in der Regel gleich neben oder sogar in dem Gefängnis. So konnte er schnell eingreifen, falls es nötig war. Er war dafür verantwortlich, dass sicher keiner der Gefangenen fliehen kann. Und – wie schon erwähnt – wenn doch einer fliehen kann, dann muss er dafür mit dem eigenen Leben bezahlen. Ein Gefängnisvorsteher hatte somit ein riesiges Interesse daran, dass keiner flieht: für ihn ging es um Leben und Tod, und zwar um das eigene.

Die *erste Überraschung ist das Erdbeben.* Für uns – in der heutigen Zeit – ist ein Erdbeben eine «messbare Erschütterung des Erdkörpers». Es entsteht meist durch Verschiebungen der tektonischen Platten, oder durch vulkanische Aktivität, Einsturz oder auch Sprengungen. Diese Aufzählung der Gründe für ein Beben ist nicht abschliessend. In der Zeit von Paulus dachten die Menschen nicht an diese Gründe. Sie dachten bei einem Erdbeben zuerst einmal an ein Eingreifen irgendwelcher Götter. Der Gefängnisvorsteher wurde damit *überrascht, dass irgendein Gott durch ein Erdbeben eingegriffen hat.*

Der Gefängnisvorsteher erwacht also aufgrund des Erdbebens mitten in der Nacht. Er zieht sich an und sieht die Zellentüren weit offen. Sein erster Gedanke: Die Gefangenen sind geflohen! Er zieht sein Schwert, um die unausweichliche Strafe gleich selber zu vollziehen, doch dann: Paulus stoppt ihn! Die Gefangenen sind noch da! Das ist *die nächste Überraschung: die Gefangenen sind nicht geflohen, obwohl sie es gekonnt hätten.*

Auf seine Frage, wie er gerettet werden kann, erzählen Paulus und Silas ihm und seinem Haus alles, was sie mit Jesus erlebt haben und wer Jesus ist. Nämlich der Sohn von Gott, der auch für ihn gestorben ist und nun sein König und Freund sein möchte.

Gott hat den Gefängnisvorsteher mit einer Begegnung mit sich selber und dem Glauben überrascht. Es ist Gottes Werk, dass der Gefängnisvorsteher Jesus als seinen Freund und Retter annimmt und sich daraufhin taufen lässt.

Gott überrascht Menschen liebend gern. Er überrascht diejenigen, die ihn schon kennen und ihn schon im Zentrum ihres Lebens haben. Und genauso gern überrascht Gott diejenigen, die ihn noch gar nicht kennen. Gott begegnet den Menschen und schafft oder stärkt dadurch ihren Glauben.

Er tut dies auf unterschiedliche Art und Weise: sei es durch eine Befreiung, durch eine offene Tür oder durch einen neuen Weg, der sich auftut. Aber eben auch durch eine Begegnung mit ihm und seiner Macht.

Ich bete dafür und ich lade auch dich ein dafür zu beten, dass hier bei uns eine Kirche ist, in der Gott die Menschen mehr und mehr überrascht. Und zwar egal ob und wie gut sie ihn schon kennen oder eben auch nicht.

Lasst uns dafür beten, dass Gott uns hilft auf ihn und nicht die Umstände zu schauen und dass er uns immer wieder begegnet und immer wieder auch neu begegnet. Lasst uns dafür beten, dass Gott uns so wie Paulus und Silas braucht, um andere Menschen zu überraschen und ihnen zu begegnen. Gerade auch den Menschen, die Gott gar nicht kennen.

Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen
begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2020
Predigt: Martin Maag, 28.06.2020
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch